

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

1.10.1823 (No. 272)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 272.

Mittwoch, den 1. Oktober

1823.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Bruchsal, den 1. Okt. Ihre Maj. die Königin von Baiern haben mit der Prinzessin Elise kön. Hoh. gestern die Rückreise nach München angetreten.

Frankreich.

Paris, den 26. Sept. 5prozent. konsol. 90 Fr. 65 Cent.

Großbritannien.

London, den 23. Sept. 3prozent. konsol. 83 $\frac{1}{8}$; dito in Rechnung 83 $\frac{1}{4}$.

Italien.

Rom, den 17. Sept. Die volle Zahl der Kardinäle, die sich ins Konklave begeben sollten, würde 53 betragen; allein da die Kardinäle Spinucci, Rudolph, Erzherzog von Oestreich, d'Alcunha, Patriarch von Lissabon, und v. Beauffet nicht kommen, so wird ihre Zahl mit dem 49sten, der in der Person des Kardinals Caselli erwartet wird, geschlossen seyn. — Se. Maj. der Kaiser von Oestreich haben, wie es heißt, den Kardinal Albani zum Protektore der Oestreich. geistlichen Anstalten in Rom und zum außerordentlichen Ambasciatore beim Konklave ernannt. — Nicht weniger glänzend, als die Auffahrt des französischen Gesandten, war die des Oestreichischen Gesandten, Grafen Alpony, am 16. d., um dem heiligen Kollegium seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Voraus fuhr eine sechsspännige Karosse mit dem kaiserlichen Kissen; sodann kam ein anderer sechsspänniger Wagen, worin Se. Erz. mit dem Patriarchen von Antiochia, dem Erzbischof von Chalcedon und Monsignore Ruspoli saßen, der unlängst zum Uditor für Oestreich ernannt worden. Hierauf folgten 39 Kutschen mit 4 Erzbischöfen, einigen römischen Fürsten, und vielen andern dem Oestreichischen Hause anhängenden ausgezeichneten Personen. Die Lioreen der Hausoffiziere und der Dienerschaft des Gesandten war außerordentlich prächtig und reich. Als Se. Erz. beim Sprachgitter des Konklave anlangte, überreichte sie ihre Beglaubigungsschreiben, und hielt eine lateinische Rede, welche der Kardinal Arezzo, als Capo d'Ordine an diesem Tage, italienisch beantwortete. Abends war bei Se. Erz. glänzende Gesellschaft, und ganz Rom bewunderte die Pracht und den guten Geschmack, die dort herrschten. (Allg. Z.)

Beerdigung des verstorbenen Papstes, und Konklave zur Wahl und Krönung seines Nachfolgers.

(Fortsetzung.)

Am 3. Sept. versammelten sich, nach den drei Glockenzeichen, gegen 13 Uhr alle Kardinäle, mit der Croccia (einem großen violetten Mantel mit einer langen Schleppe) bekleidet, in der Paulinischen Kapelle, wo vom Kardinal: Dekan, della Somaglia, die Messe gehalten wurde. Während derselben ward ihnen das Abendmahl gereicht, zu welchem sie sich je zwei und zwei mit weißen Stolen über der Croccia versügten. Nach der Messe wurde der Skrutinientisch mit den Wänken für die Skrutatoren und Rekognitoren vor den Altar getragen. Als hierauf der Zeremonienpräsekt, Cyabi, das Instrument der vollkommenen Klausur des Konklaves abgelesen hatte, wurden an alle Kardinäle die gewöhnlichen Skrutiniumzettel (Wahlzettel) und Litaneienbüchlein ausgeheilt, und nach dem vom Sakristan ausgesprochenen Hymnus: Veni Creator Spiritus etc., machten die Kardinäle mit den, für die Stimmen zu versiegelnden Zetteln und mit Beobachtung aller übrigen Vorschriften, den Anfang des ersten Skrutiniums. Am nämlichen Tage fing man, auf Befehl des Generalvikars, della Genga, in allen Kirchen an, die Kollekte pro eligendo Summo Pontifice zu sprechen, womit während der ganzen Sediavakanz fortgeföhrt wird. Ehe sich die Kardinäle zum Skrutinium in die Paulinische Kapelle versüß hatten, waren zur Ablegung des gewöhnlichen Eides der Verschwiegenheit in Betreff aller Verhandlungen der Kardinäle im Konklave, sämtliche Konklavisten, die Aerzte, der Chirurg ic. dahin berufen; sie schwuren nach den üblichen Zeremonien, in Gegenwart der dazu bestimmten Kardinäle. — Die lezthin angekommenen Kardinäle, Tommaso Arezzo, Bischof von Savina, und Fabricio Ruffo, erster Diakon von St. Maria in Via Lata, besuchten am 3. die Vatikanische Kirche, und traten Abends mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten ins Konklave. Die Nobelgarde, welche Tages zuvor die ins Konklave einziehenden Kardinäle begleitet hatte, besetzte mit einer Abtheilung das Thor. — Der Kardinal Opizzoni, Erzbischof von Bologna, kam am 4. hier an. Der Kardinal Fabricio Ruffo trat in den bisher vom Kardinal Consalvi provisorisch besetzten Posten als Diakon ein. — Durch Dekret vom 29. Aug. befaßl der Generalvikar, zufolge der Konstitution Papst Gregors X., zur Erlesung einer erspriesslichen Papstwahl von Gott, während

der Stuhlerledigung, täglich in den bestimmten Sakular- und Regularkirchen, wie bei dem vierzigstündigen Gebet, das hochwürdige Sur auszusprechen, doch ohne Prozession, wobei bestimmte weltliche Gesellschaften abwechselnd Vor- und Nachmittags sich dahin begeben, und auf der Straße die Litaneien und die während der Sedisvakanz vorgeschriebenen Gebete absingen sollen. Am 3. wurde damit der Anfang gemacht. — Die Weltgeistlichkeit, durch die Pfarrer vorgestellt, und die Mendikantenorden sungen ebenfalls am 3. an, sich in Prozession aus der Kirche der h. Apostel, in den apostolischen Quirinalpalast, wo das Konklave gehalten wird, zu begeben; sie traten durch das Thor vor dem großen Hofe ein, und sobald sie bei der Kapelle der Uditori di Rota angekommen waren, stimmten sie das Veni Creator Spiritus an; bei ihrem Ausgange aus dem großen Hofe fuhren sie fort, es zu singen, bis zur Kirche di San Silvestro a Monte Cavallo, in welcher Kirche die h. Geistmesse gesungen wurde; das nämliche geschah auch Donnerstag und Freitag, und man wird damit bis zur Erwählung des Papstes fortfahren.

(Fortsetzung folgt.)

De s t r e i c h.

Am 24. Sept. standen zu Wien die Metalliques zu 81 $\frac{7}{16}$; die Bankaktien zu 911 $\frac{1}{2}$.

S p a n i e n.

Der offizielle Moniteur vom 27. September enthält

erstens:

einen vorläufigen Rapport des Major-General an den Kriegsminister über Riego's Gefangennehmung, ohne nähere Details.

Zweitens:

einen Rapport des Marschall Moncey an den Kriegsminister,

d. d. Saria bei Barcellona, den 21. Sept.

»Drei feindliche Kolonnen, zusammen ohngefähr 6000 Mann Infanterie und 100 Reiter, rückten am 12. d. M., Morgens halb 6 Uhr, durch die Puerta nueva gegen den linken Flügel unserer Blockadelinie vor.

Die erste ging am Meeresstrande hin; die zweite nahm ihre Richtung nach Clot; die dritte endlich marschirte gegen die zwischen Gracia und Casadoña stationirte Truppenabtheilung.

Die erste Kolonne blieb nach einer Weile als Reserve stehen. Die zweite griff das verschanzte Haus und den Graben vor dem Dorfe Clot mit Lebhaftigkeit an. Beide Posten wurden aber von unsern Leuten unter General de Vence tapfer vertheidigt. Das Feuer eines 12 Pfünder und einer Haubitze, und eine Kavalleriecharge des 18. reitenden Jägerregiments brachten den Feind zum Weichen, eine Attaque des Obristen Beaumont an der Spitze seines Regiments warf ihn dann schleunigst über den Kanal Moncada zurück. Die 3. Kolonne, welche um vieles stärker als die beiden andern war, richtete ihren Hauptangriff gegen Casanova, Casa-

milans und Casadoña. Allein die Tapferkeit unserer Linientruppen vereitelte ihre Anstrengungen. Als der Feind dieses bemerkte, drang er dreist durch die Intervallen, welche jene Posten von einander trennen. Aber Gen. Peccadeue rückte ihm hier mit der Reserve entgegen, und zwang ihn, unterstützt von dem Feuer unserer Artillerie, eine Position nach der andern wieder aufzugeben, in welchen er sich festzusetzen versuchte. — Um halb 11 Uhr nahmen sämtliche feindliche Kolonnen wieder ihren Rückweg nach der Stadt, unter dem Schutze der Batterien des Forts Plas.

Unser Verlust ist von geringer Bedeutung. Der Feind hat nahe an 200 Mann Verwundete und Tödtete.

Unterz. Moncey.

Madrid, den 19. Sept. (Auszug a. d. Gazeta.) Am 12. rückte Riego mit dem Ueberreste seiner Truppen in Jaén ein, wo er sich vollkommen wie ein schädliches Raubthier benahm. Er hatte den Kefe politico Medrano nebst einer ganzen Menge schlechter Menschen um sich versammelt, die Jaén genau kannten, und setzte mit ihrer Hülfe eine Kontributionsliste auf, die mehrere Millionen betrug, denn der geringste Uasaz war 1000 Piafter. Zwischen Royalisten und Konstitutionellen ward von ihm kein Unterschied gemacht. Zugleich suchte er alles Kirchen- und Kloster Silber zusammen zu plündern, und nahm 44,000 Realen aus der geistl. Spolienkasse in Beschlag; auch requirirte er 10,000 Paar Schuhe und eine große Quantität Tuch und Leinwand. Den 13. früh um 9 Uhr ließ er einen Ausruf bekannt machen, vermöge dessen jeder von seinem Hause Abwesende sich sofort dahin zurückbegeben sollte, widrigenfalls er die leeren Häuser anzünden, und die ausgegriffenen Einwohner erschießen lassen würde. Schon rannten die Soldaten, laut singend und Drohungen ausstößend, in den Straßen umher. Vergebens bat die städtische Behörde um Gnade. Riego sprach von nichts als Füßillirenlassen. Schon schlug die Glocke 11, und wir glaubten unsere letzte Stunde sey gekommen; — auf einmal zeigten sich 1000 französische Reiter in der Gegend von San Roque, und ein panischer Schrecken ergriff die übermüthigen Soldner des erbarmungslosen Räubers. Sie suchten eine Stellung einzunehmen; allein indem kam auch französische Infanterie herbei, und eine verächtliche Flucht trat an die Stelle der Kühnheit gegen wehrlose Bürger. Riego floh über Mancha Real, bis wohin ihm die Franzosen folgten. — Viele Gefangene von seinem Korps sind bereits eingebracht worden. (Moniteur.)

Wir liefern unsern Lesern, obgleich spät, zwei Aftenstücke, welche in die Geschichte der spanischen Revolution zu tief eingreifen, und die unglückliche Lage des gefangenen Königs zu deutlich bezeichnen, als daß wir sie mit Stillschweigen übergehen dürften, nachdem ihre Authentizität erwiesen scheint.

Zugleich bemerken wir, daß die fast absolute Unverständlichkeit der in einem, und die Willkürlichkeit der in einem andern rheinischen Zeitblatte davon bereits erschienenen Uebersetzung und

veranlaßt hat, für die Karlsrüber Zeitung eine eigene mit den Worten des Originals aufs genaueste übereinstimmende Interpretation auszuarbeiten.

Rede des Königs von Spanien am Schluß der Cortesversammlung.

(Aus der Gazeta extraordinaria de Cadix vom 3. August.)

»Meine Herren Deputirten!

An dem heutigen feierlichen Tage muß sich nothwendiger Weise mein Herz von den verschiedenartigsten Empfindungen durchdrungen fühlen, die jedoch mit der Stellung, in welcher die Nation sich eben jetzt befindet, auf das genaueste zusammentreffen. Einerseits machen die Leiden dieser Nation, und anderer Seits die Tapferkeit ihrer Söhne, die ihre Sache vertheidigen, auf meinen Geist jenen natürlichen Eindruck, der aus so entgegengesetzten Ursachen hervorgehen muß; und wenn die öffentlichen Kalamitäten und der schreckliche Mißbrauch, welcher von meinem königlichen Namen gemacht wird, mich auf das tiefste betrüben, so empfinde ich dagegen die lebhafteste Freude beim Anblick der Tugenden, welche dem spanischen Volke stets neue Rechte auf den alten Ruhm und auf die Handlungsweise geben, welche seine würdigen Repräsentanten in dem Laufe dieser Sitzungen ausgezeichnet haben.

Die Welt hat in der durch Verrätherei gelungenen Invasion unserer Länder den Bruch des Völkerrechts und die Verletzung alles dessen, was dem Menschen heilig ist, erkennen müssen.

Vorgebliche Mängel in unserer politischen Verfassung, angebliche Irrthümer im inneren Organismus unseres Reiches, der hinterlistiger Weise vorgeschützte Wunsch, die Ruhe wieder herzustellen, und ein scheinbar angenommenes Interesse für die Würde eines Monarchen, der bloß für das Glück seiner Völker zu regieren trachtet; das sind die Vorwände zu einem Angriff, welcher den Abscheu der Nachwelt erregen, und der größte Schandfleck des 19. Jahrhunderts seyn wird.

Bald ward jedoch die Larve weggeworfen, und Niemand konnte länger daran zweifeln, daß die Reform ein bloßer Vorwand sey, und daß man unbedingt die Absicht habe, der spanischen Nation ihre Unabhängigkeit, ihre Rechte und ihre Hoffnungen zu rauben. Daß man, anstatt die Krone mir zurückzugeben, meine königliche Person und meine Familie in augenscheinliche Gefahr zu setzen, und zu Gunsten eines Dritten die Grundfesten meines Thrones zu untergraben willens sey.

Die Invasionsarmee ist weit, und immer weiter vorgezogen, ohne ihre Kräfte nur entwickeln zu dürfen; denn genug verderbte Menschen haben sich zum Verrath am Vaterlande bereit finden lassen. Fanatismus und Ignoranz sind nebenher gegen uns aufgestanden, und haben den Fremden Beistand geleistet.

(Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Odeffa, den 15. Sept. In Beziehung auf die unterm 11. mitgetheilte Nachricht über die weitem

Verhandlungen und die Konferenz Lord Strangford's mit dem Reis-Effendi wird uns bestimmt gemeldet, daß der Divan sich endlich dazu verstanden habe, unterm 7. Sept. eine Kommission von zwei Mitgliedern zu ernennen, die mit Zuziehung des englischen Dragoman und Legationssekretärs von Chabert, welcher bei diesen langwierigen Verhandlungen eine Hauptrolle spielte, die Differenzen mit Rußland verhandeln und zu Ende bringen soll. Lord Strangford sandte einen außerordentlichen Kurier mit dieser wichtigen Nachricht nach London ab.

Triest, den 18. Sept. Vorgestern lief ein Schiff direkt aus Calamata auf Morea nach einer 16tägigen Fahrt hier ein. Es brachte die Nachricht, daß der Kapudan Pascha am 30. Aug. mit seiner ganzen Flotte den Meerbusen von Patras verlassen, und seine Richtung gegen den Archipelagus genommen habe. Die mitgekommenen Privatbriefe aus Tripolizza und Napoli di Romania melden, daß der Feldzug der Türken insofern dadurch die Eroberung Morea's bezweckt werden sollte, für dies Jahr gescheitert sey. Doch sollen die Türken auf Negroponte bedeutende Vortheile über die Insurgenten errungen haben. Auch bei Triferi sind die Letztern geschlagen worden. Der Siz ihrer Regierung war in Megara, und die Aerndte des Weins und der Südfrüchte soll auf den griechischen Inseln besonders gut ausfallen.

Triest, den 19. Sept. Ein in zwölf Tagen aus Patras eingelaufenes Schiff bestätigt die Abfahrt des Kapudan Pascha. An Bord seiner Schiffe herrscht, nach Aussage des Kapitäns, eine ansteckende Seuche. Die Besatzung von Patras ist indessen wieder auf lange Zeit mit Allem versehen. — Aus Durazzo, im türkischen Albanien, melden Privatberichte vom 7. d., daß die Albaner den Pascha von Scutari bei den bekannten Ereignissen von Agrapha treuloser Weise verlassen hatten, und es nun mit den Griechen hielten. In eben diesen Briefen wird erzählt, die Montenegriner hätten nach diesen Vorfällen einen Einfall in des Pascha's Gebiet gemacht.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 15. Sept., Abends gegen 11 Uhr, entschlief zu Burg Steinfurt sanft und ruhig, nach einem Krankenzlager von einigen Wochen, Ihre Durchl. die verwittwete Fürstin Juliane zu Bentheim, geborne Herzogin zu Schleswig-Holstein-Glücksburg — welches Haus mit ihr ausstirbt, — zur tiefsten Betrübniß ihrer Familie und der dortigen Einwohner. Die Verstorbene war geboren den 30. April 1754 und Wittve seit dem 20. Aug. 1816 von dem weiland regierenden Fürsten Ludwig zu Bentheim.

In Leipzig hält sich gegenwärtig ein kön. preussischer Kommissarius, Hr. von Falkenberg, auf. Die Ursache davon ist, wie man hört, daß dort nicht lange nach Ostern, auf auswärtiges Ansuchen, einige Studierende

verhaftet verhaftet wurden, welche schon eine andere Universität besucht hatten, und im Verdachte von Preussensverbindungen standen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,0 L.	9,8 G.	72 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,5 L.	12,7 G.	68 G.	SW.
N. 11	27 $\frac{3}{4}$. 6,4 L.	10,8 G.	72 G.	SW.

Trüb, neblig und windig; regnerisch, es heitert sich Abends auf; Nachts wieder Regen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Okt. (zum erstenmale): Der Empfehlungsbrief, Lustspiel in 4 Aufzügen, von D. Carl Löffler.

Anzeige.

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe sind bis jetzt folgende Almanache angekommen und zu haben:

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen, von Schreiber; m. K. 4 fl.
 Minerva; m. Kpfen. aus Gds von Weilchingen. 3 fl. 36 kr.
 Dephea; m. Kpfen. aus dem Freischuß, 3 fl. 36 kr.
 Rheinblüthen; m. Kpfen. 3 fl.
 Taschenbuch der Liebe und Freundschaft; m. K. 2 fl. 45 kr.

Karlsruhe. [Lyceum.] Zu den öffentlichen Prüfungen im hiesigen Lyceum sind die Tage vom 3. — 7. Okt. bestimmt. Die Eltern, und überhaupt alle Gönner und Freunde der studirenden Jugend werden durch ein heute ausgegebenes Programm gestemend dazu eingeladen.

Die letzte Woche des Oktobers ist zu Prüfungen neu aufzunehmender Schüler ausgesetzt. Die Lektionen des neuen Schuljahrs beginnen mit dem Anfang des Novembers.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1823.

Die Direktion des Lyceums.
Zandt.

(Das Examen im Pädagogium zu Durlach wird am 2. Okt., das im Pädagogium zu Pforzheim am 9. und 10. Okt. gehalten.)

Den Nutzen des Düngmehls von Thierknochen für die Landwirtschaft betr.

R. D. Nr. 18,143. In Gemäßheit Erlasses des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 7. v. M. Nr. 8999, wird hiermit Nachfolgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Von dem vielfachen Nutzen überzeugt, welchen die Düngung mit zu Pulver zerriebenen Thierknochen der Landwirtschaft gewährt, hat man sich bewogen gefunden, sämtliche

Behörden des Landes auf Verbreitung dieses sehr nützlichen Düngers aufmerksam zu machen, und trägt hierdurch den Lokalbehörden auf, ihres Ortes zu dem beabsichtigten Zwecke mitzuwirken, und das landwirthschaftliche Publikum von den Vortheilen, die es der Landwirtschaft gewährt, durch Bekanntmachung der Erfahrungen, die man bei seinem Gebrauch zu machen Gelegenheit fand, zu überzeugen.

Das Knochenmehl ist in jedem Boden und bei allen Pflanzungen anwendbar, es ersetzt den thierischen Dünger vollkommen, sowohl in Ansehung seiner reizenden als nachhaltigen Kraft, und wird daher dort, wo es an Stalldünger mangelt, mit großem Vortheil angewendet.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, daß zur Düngung eines Morgen 4 bis 5 Zentner erforderlich sind.

Im Allgemeinen bewirken 45 bis 50 Pfund Knochendünger soviel als ein zweispänniger Wagen Rindviehdünger zu 14 Zentnern gerechnet.

Das Knochenmehl wird nach der Ausfaat ausgestreut und untergeegelt, auf Kleeefeldern und Wiesen vor Winters.

Zu Kartoffeln, Tabak, Kraut, Runkelrüben und andern Hackfrüchten, und zu den Hebsböcken, fügt man zu jedem Stocke ein wenig Düngmehl bei.

Mit gleichem Vortheile mengt man auch die Saat mit diesem Dünger, den man dann mit der Saat in den Boden bringt.

Freiburg, den 12. August 1823.

Großherzogl. Bad. Direktorium des Dreisamkreises.
Freih. v. Türkheim.

Vdt. Fischinger.

Das englische Düngmehl oder präparirte Thierknochenmehl ist zu haben, die 100 Pfund zu vier Gulden, gegen baare Bezahlung, bei

Georg Wausch,
zu Freiburg im Breisgau.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre hiermit die Anzeige zu machen, daß ich heute meinen Spezereiladen eröffnet habe; ich schmeichle mir, dessen Zutrauen und Zufriedenheit zu erhalten, indem ich mich stets durch gute Waare zu empfehlen suchen werde.
Karlsruhe, den 29. Sept.

E. Aug. Fellmeth,
in der langen Straße, zunächst dem Gasthaus zum Salmen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein respirirter Scribent, welcher schon 9 Jahre als Akuar bei Aemtern dient, wünscht wieder bei einer solchen Stelle angestellt zu werden. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Darmstadt. [Schulden-Liquidation.] Da von Großherzogl. Hofgerichte dahier der Konkurs über das Vermögen des hiesigen Handelsmanns Hirsch Erlanger erkannt worden ist, so werden sämtliche Gläubiger desselben zur Abgabe ihrer Forderungen und Ausföhrung etwaiger Vorzugsrechte auf

Mittwoch, den 29. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, unter dem Rechtsnachtheile des sofort ohne weitere Bekanntmachung eintretenden Ausschlusses von der Konkursmasse, vor die unterzeichnete Gerichtsstelle geladen.

Darmstadt, den 10. Sept. 1823.
Großherzogliches Stadgericht.
Wiener.